

Gemeinsame

PRESSEMITTEILUNG

Bremer Straßenbahn AG
Flughafendamm 12
28199 Bremen

Bei Pressefragen:

Andreas Holling (BSAG)
Telefon: 0421 55 96 416
E-Mail: Presse@bsag.de

Jens Tittmann (SUBV)
Telefon: 0421 361 6012
E-Mail: JensTittmann@bau.bremen.de

Christof Herr (ZVBN)
Telefon: 0421 460 529 10
E-Mail: Herr@zvbn.de

15. Januar 2019

UNTERSCHRIFTEN FÜR DIE ZUKUNFT DES NAHVERKEHRS IN BREMEN

(Bremen.) Die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) wird auch in den kommenden 22,5 Jahren den Nahverkehr in Bremen anbieten. Die Takte auf den einzelnen Linien, die Qualitätsstandards, die Finanzierung des Öffentlichen Personennahverkehrs in Bremen und viele weitere Details regelt seit Anfang 2019 ein neuer Öffentlicher Dienstleistungsauftrag (ÖDLA). Vertragspartnerinnen sind der Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN), dem von der Stadt Bremen die Funktion des Aufgabenträgers für den ÖPNV übertragen wurde, der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr (SUBV), die Bremer Verkehrs- und Beteiligungsgesellschaft mbH (BVBG) sowie die Bremer Straßenbahn AG (BSAG).

Mit 22,5 Jahren haben die Vertragspartnerinnen die maximal zulässige Höchstdauer eines ÖDLAs vereinbart. »Bei einer so langen Laufzeit ist es wichtig, dass auf gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklungen trotzdem reagiert werden kann«, sagt Landrat Bernd Lütjen, Vorsitzender des ZVBN. Damit der ZVBN, die Stadt Bremen und die BSAG flexibel auf sich dynamisch ändernde Rahmenbedingungen und Bedarfe reagieren können, haben sie im ÖDLA einen Prozess für verkehrlich erforderliche Anpassungen vereinbart. Plant die Stadt Bremen also zum Beispiel neue Linien, stellt der ZVBN künftig eine Angebotsanfrage an die BSAG. Die Expertinnen und Experten im Verkehrsunternehmen bewerten die Planung hinsichtlich entstehender Personal- und Fahrzeugbedarfe und erarbeiten ein entsprechendes Angebot. Nach Rücksprache mit der Stadt kann der ZVBN das Angebot annehmen und die Umsetzung bei der BSAG beauftragen.

BUSINESSPLAN IST TEIL DES ÖDLA

Ein wichtiger Teil des ÖDLA ist der Businessplan. Er beschreibt – zunächst für die kommenden sieben Jahre – welche Verlustgrenzen nicht überschritten werden dürfen. Diese Planung gibt somit Aufschluss darüber, was die Dienstleistungen der BSAG in Zukunft kosten dürfen.

Weitere im ÖDLA geregelte Punkte betreffen zum Beispiel den BSAG-Fuhrpark. Das Vertragswerk legt unter anderem fest, dass das maximale Durchschnittsalter der Busse nicht höher als 6,5 Jahre sein und der älteste Bus nicht älter als 13 Jahre sein darf. Straßenbahnen müssen nach 30 Jahren ausgemustert werden – außer sie werden generalüberholt. Alle Busse und 90 Prozent der Straßenbahnen müssen laut Vertragswerk mit einer Klimaanlage ausgestattet sein. Sobald alle neuen Avenio-Straßenbahnen ihren Dienst in Bremen angetreten haben, werden de facto aber auch 100 Prozent der Schienenfahrzeuge klimatisiert sein.

Darüber hinaus sind auch langfristige soziale Themen Bestandteil des Dienstleistungsauftrags. So wird beispielsweise geregelt, dass es in Bremen weiterhin ein Stadtticket für sozial benachteiligte Menschen geben wird.

»EIN KLARER VERTRAUENSBEWIS«

»Die Unterschrift unter den ÖDLA sind für uns eine Aufforderung und Verpflichtung, eine moderne und zukunftsweisende urbane Mobilität für die Menschen in der Hansestadt zu entwickeln und zu betreiben. Gleichzeitig bietet er aber auch den erforderlichen Spielraum, um die wachsenden Herausforderungen an die Mobilität, zum Beispiel durch technische Fortschritte und neue Bedienformen, bewältigen zu können«, sagt BSAG-Vorstandssprecher Hajo Müller.

»Die lange Vertragslaufzeit ist ein klarer Vertrauensbeweis in unser Unternehmen. Damit werden die hohe Qualität im Öffentlichen Personennahverkehr und die mehr als 2000 Arbeits- und Ausbildungsplätze in Bremen langfristig gesichert«, erklärt Michael Hünig, Arbeitsdirektor sowie Vorstand für Betrieb und Personal bei der BSAG.

»Mit dem neuen ÖDLA haben wir für Bremen erneut die Weichen für die Zukunft des Umweltverbundes gestellt. Nur mit einem modernen ÖPNV werden wir die Herausforderungen an den Verkehr in unserer pulsierenden Großstadt erfolgreich meistern können«, betont Jens Deutschendorf, Staatsrat für die Bereiche Bau und Verkehr beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr.